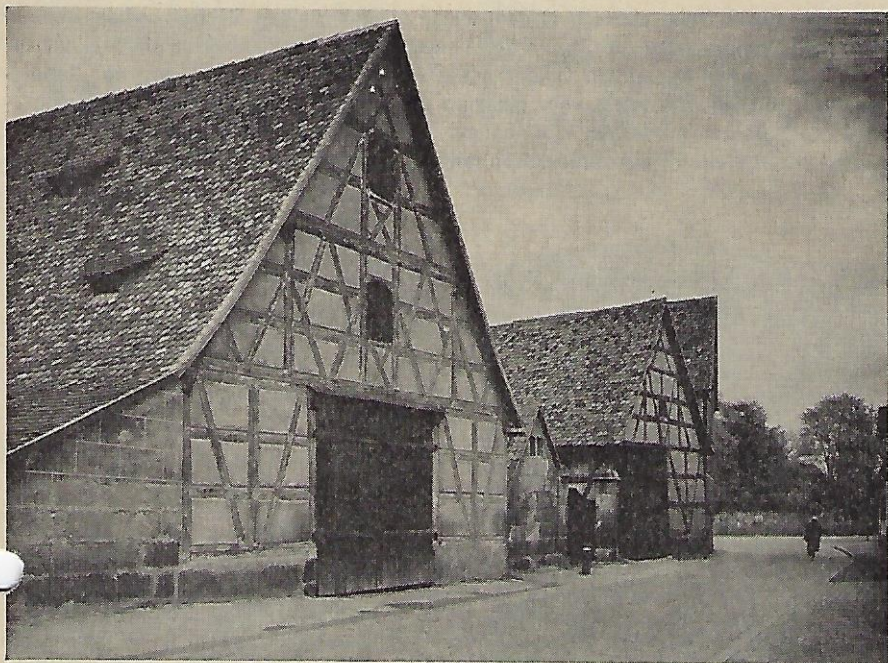


Alt-Mögeldorf

HEFT 4

APRIL 1975

23. JAHRGANG



An der früheren Ortsstraße 1939

Foto: Bildstelle des Hochbauamtes

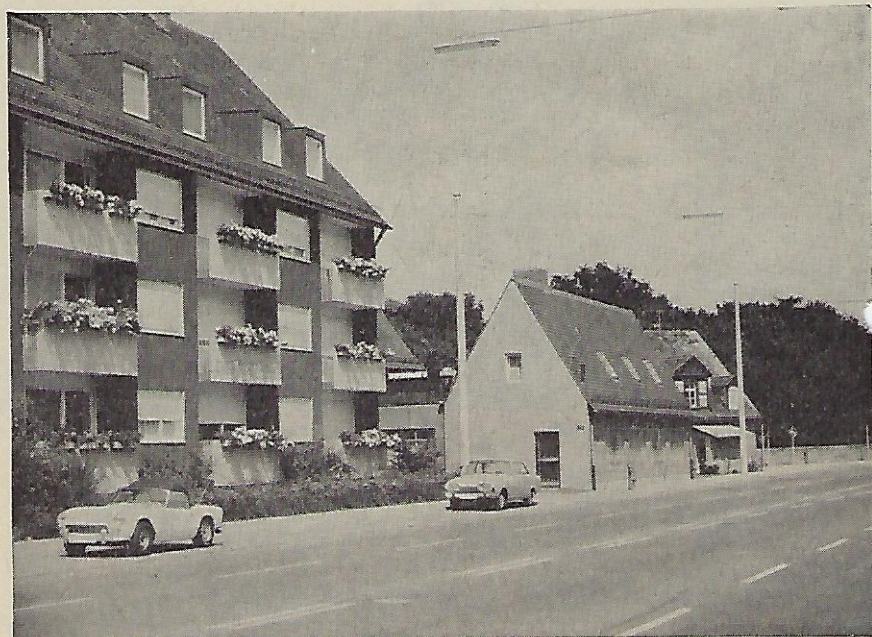


Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Damals und heute

Unser heutiges Titelbild führt uns zurück in das Jahr 1939. Damals waren im Ortsbild unserer Vorstadt noch viele alte Häuser anzutreffen. Eine Reihe von alten Bauernhöfen und Köblergütlchen mit ihren Fachwerkstadeln gab damals dem Ortsbild insbesondere im alten Ortskern ein ausgesprochenes dörfliches Gepräge. So war auch die frühere Ortsstraße bis zu ihrem Umbau eine typische Dorfstraße, an deren Nordseite eine Kette von Fachwerkgiebeln den ländlichen Charakter noch bis gegen Ende der 50er Jahre bewahrte (s. unser Bild in Nr. 12/69 unseres Mitteilungsblattes). Unser heutiges Titelbild zeigt den Fachwerkstadel des früheren Freitagshofes Laufamholzstraße 6, zuletzt im Besitz der Familie Fiedler, und rechts daneben den Stadel der alten Mögeldorf Schmiede, Laufamholzstraße 10, seit 1958 im Besitz der Familie Tyrock. Inzwischen hat sich in unserer Vorstadt im Verlaufe der letzten Jahrzehnte vieles verändert. Eine Reihe von Gebäuden wurde im 2. Weltkrieg zerstört. Im Zuge der lebhaften Siedlungstätigkeit entstanden in den vergangenen Jahrzehnten auf den ehemaligen Bauernäckern umfangreiche Neusiedlungen. Neben vielen anderen Gebäuden mußten auch die Stadel der Verkehrssanierung und dem Ausbau der bisherigen Ortsstraße zur neuen Ostendstraße weichen. Heute stehen an ihrer Stelle – wie das nachstehende, etwa vom gleichen Standpunkt aufgenommene Foto zeigt – die 4-geschossigen modernen Wohnhäuser, die in den Jahren 1965 bis 1968 errichtet wurden und die alten Fachwerke schon längst haben vergessen lassen.

He



An der Ostendstraße (ehem. Ortsstraße) 1975

Foto: F. Hensel

Nochmals: Kromwellgelände – Verbrauchermarkt – Bürgerproteste

Der Artikel im Heft 1/1975 hat rund 40 protestierende Einzelhandelsgeschäfte als „**Interessengemeinschaft Mögeldorf**“ auf den Plan gerufen, die sich mit einem Schreiben am **31. 1. 1975** an den Oberbürgermeister wandten. In diesem Zusammenhang stellte ich am **25. 2. 1975** im Stadtrat folgende Anfrage:

In welcher Weise kann den Argumenten der „Interessengemeinschaft Mögeldorf“ hinsichtlich des geplanten Verbrauchermarktes auf dem Kromwellgelände Rechnung getragen werden?

Zur Begründung führte ich folgende Punkte stichwortartig an:

1. den Hinweis auf das **Mittelstandsförderungsgesetz** vom 8. 10. 1974 auf Seite 4 des Schreibens,
2. die Mitteilung über die Initiativen gegen die **Ansiedlung neuer Großflächen** „Vorbehalte mehren sich“ aus: Lebensmittel-Zeitung vom 17. 1. 1975.
3. Wichtig erscheint mir der Satz (S. 2): Eine gewachsene Infrastruktur im weiten Sinne des Stadtteilzentrums Mögeldorf geht verloren, mittelständische Existenzen werden vernichtet, die auch zum Steueraufkommen beigetragen haben. Vermieter verlieren ihre Einnahmen und letztlich hat die Masse der Verbraucher nur Nachteile von einer solchen Entwicklung.
4. Ein derartiger Trend wird verstärkt durch Maßnahmen wie **Sperrung wichtiger Straßen der Innenstadt und die Ausweitung der Fußgängerzonen**. Wo man mit dem Auto einkaufen kann, da konzentriert sich das Kaufgeschehen, während der Umsatz andernorts zurückgeht. Die Befürchtungen der „Interessengemeinschaft Mögeldorf“ haben sicher eine gewisse Berechtigung und deshalb meine Anfrage.

Als Antwort verlas der Baureferent Herr Görl den Brief des Oberbürgermeisters vom **3. 3. 1975** an die Interessengemeinschaft. Es wird erklärt, daß das Planungsverfahren eingeleitet ist und nach Abwägung aller Für und Wider der Bebauungsplan zur Auslegung kommt, zu dem dann die Bürger ihre Anregungen bzw. Einwendungen abgeben können.

In den vorbereitenden Beratungen über dieses Projekt hatte das Stadtplanungsamt Bedenken wegen der verstärkten Verkehrsbelastung durch induzierten (= hervorgegerufenen) Pkw-Verkehr und **wegen der Auswirkung auf die Einzelhandelsgeschäfte in Mögeldorf**. Diese Punkte sollten noch eingehend geprüft werden.

Vor der Verabschiedung des Generalverkehrsplanes mit der Netzvariante 2 war man beim Stadtplanungsamt (Stpl), Abt. Verkehrsplanung (18. 4. 74) zu dem Ergebnis gekommen, daß, auch im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Signalanlage Waldstraße, bei den derzeitigen Verkehrsverhältnissen auf der Laufamholzstraße ein Verbrauchermarkt in Mögeldorf auf dem Gelände der Fa. Kromwell abzulehnen ist. Bei der Variante 4 – mit Ostzubringer – wäre dagegen nichts einzuwenden. Man errechnete allerdings eine Parkplatzfläche mit etwa 800 Stellplätzen.

Stpl 18. 4. 74: Sollte trotz der verkehrlichen Bedenken der Bau des Verbrauchermarktes genehmigt werden, so sind zur Milderung der Folgen eine Reihe von Ausbaumaßnahmen notwendig, die im Detail noch festzulegen wären.

Böhland

Aus der Nürnberger Stadtchronik

Die Gestaltung des Naherholungsgebietes **Oberer Wöhrder See** ist in ein neues Stadium getreten: Der Programmwurf liegt in einer überarbeiteten und ergänzten Fassung vor. Das **Gutachterverfahren** beginnt am 15. 3. 1975 mit der Bearbeitung durch die Gutachtergruppen. Zwei Zwischenkolloquien finden statt am 9. 5. 1975 und einem noch festzulegenden weiteren Termin. Bearbeitungsende: 1. 9. 1975. Dann folgt die Vorprüfung: 1. 9. – 30. 10. 1975, Schlußsitzung: 31. 10./1. 11. 1975. Verlängerung ist möglich. Die Vergütungen betragen:

- Für 6 Planungsgruppen je 30 000.– DM inkl. Nebenkosten
- 6 Fachobergutachter je pro Kolloquium 1 000.– DM, für die Abschlußsitzung 3 000.– DM, zusammen höchstens 6 000.– plus Nebenkosten.
- 4 Stellvertreter je 50 % des Fachobergutachterhonorars
- 5 Stellvertreter } Oberbürgermeister, berufsmäßige und ehrenamtl.
- 5 Sachobergutachter } Stadträte, ihre Vergütung wird erst vom Ältestenrat beschlossen.
- 6 Sachberater wie die 4 Stellvertreter
- 2 Vorprüfer, keine Angabe (Stadtplanungs- und Gartenbauamt)
- 3 Bürgervertreter je 30.– DM Tagegeld plus Nebenkosten und nachgewiesener Verdienstaussfall.

Aus dem Programmwurf: Als **öffentliches Nahverkehrsmittel** dient die Straßenbahn in der Sulzbacher Straße und die Bundesbahn – Ostbahnhof. Erste Untersuchungen lassen es als möglich erscheinen, daß als Abzweig der U-Bahn-Stammlinie 2 langfristig eine U-Bahn-Linie in der Sulzbacher Straße bzw. im weiteren Verlauf auf dem Gleiskörper der Bundesbahn die östlichen Stadtteile nördlich der Pegnitz erschließt. (S. 16) – **Für diese weitschauende Daseinsvorsorge muß man den Nürnbergplanern dankbar sein!** Ein 250-Betten-Hotel ist auch vorgesehen. Aber kein Hallenbad, weil das „grenzüberschreitende“ Schwaig in der Nähe liegt (siehe Bäderbedarfsplan S. 38) und außerdem das geplante Hallenbad beim Linde-Stadion in Frage kommt. (S. 11) Von einem längst fälligen **Gemeinschaftshaus** wollen wir gar nicht reden.

Wenn's ums Geld geht – Die Stadtparkasse Nürnberg eröffnete im Februar vor zahlreichen Gästen ihren 35-Millionen-Neubau mit verdoppelter Nutzfläche 10 500 qm (Altbau) auf insgesamt 20 100 qm. Der Kopfbau umfaßt 4 Unter- und 7 Obergeschoße, der Längsbau 4 Unter- und 5 Oberetagen. Bei einem Rundgang konnte man sich von der modernsten Ausstattung und Raumaufteilung überzeugen. Der Bild- und Wandteppichschmuck stammt zum großen Teil von Nürnberger Künstlern. Die Vorstandsräume im 6. Stockwerk sind damit besser versorgt als alle anderen Räume. Eine 10 seitige Sonderzeitung (vom 7. 3. 1975) und eine Jubiläumsmedaille geben dem Ruf unserer Stadtparkasse den verdienten Nachdruck.

Schwere Zeiten für die Kirche sieht Dekan Kirchenrat Kelber heraufkommen, der am 1. Mai in den Ruhestand tritt. Am 17. März werden wir uns von ihm verabschieden. Die Kirche wird nach seinen Worten in Isolation kommen und gegen anonyme Kräfte

zu kämpfen haben. Prodekan Wolf wird kommissarisch das Nürnberger Dekanat leiten. Im März-Gemeindebrief „Der Kirchturm“ ist die Mögeldorfer Gemeinde gebeten, für die damit eintretende zusätzliche Belastung ihres Pfarrers Verständnis aufzubringen.

Auch Landesbischof Dietzfelbinger hat keine Illusionen über einen etwaigen Fortschritt in der ökumenischen Annäherung der Kirchen in Deutschland. Das Ziel der christlichen Einheit ist ferner denn je. Mit Dietzfelbinger tritt am 1. Mai ein Kirchenmann ab, der dafür bekannt und geachtet war, die lutherische Landeskirche auf klaren Kurs geführt zu haben.

In Berlin starb dieser Tage der Generalsuperintendent D. Hans Martin Helbig 68jährig, ein Kämpfer gegen den „langen Marsch durch die Berliner Kirche“. Helbig stammt aus Scheuerfeld bei Coburg und war dort Schüler am Gymnasium Casimirianum. Später war er einige Zeit Jugendpfarrer in Nürnberg, wurde dann Dekan in Coburg und nicht lange danach in Berlin. Dem Berliner Bischof Scharf warf er „Linkstendenzen“ vor.

Böhland

Bau- und Kunstschlosserei

Karl-Heinz Schelter

Nürnberg-Mögeldorf

Laufamholzstraße 75 - Telefon 57 16 76

Ausführung sämtlicher Schmiede- und Bauschlosserarbeiten,
Kundendienst für Sicherheitsschlösser.

RUDOLF ELPELT

Steinmetzmeister für Granit und Marmor



Werkstätte für moderne Grabmalkunst
Ausführung sämtlicher Bildhauer-
und Steinmetzarbeiten

85 NÜRNBERG, Schloßstraße 2 (vormals Ziegenstraße 40)
Tel. 46 59 84 (Privat: Tel. 46 55 52)

Karl Jakob

Stuckgeschäft

Nürnberg, Gleißhammerstraße 94, Telefon 57 22 92

Ausführung sämtlicher Putz-, Stuck-, Rabetz- und Formarbeiten, sowie Akustik-, Antikondens- und Feuerschutzputz für Beton- und Eisenteile.